

Geschenke für Jesus

Christabend Micha 5, 1-4



5¹Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. 2Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten. 3Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des Herrn und in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. 4Und er wird der Friede sein.

Bethlehem. Was für ein Kaff! Abgelegen und abgeschnitten im palästinensischen Viertel Israels ist es auch heute noch arm, verschlafen und ein wenig schmutzig. Im Alten Israel war es wohl noch kleiner, noch unscheinbarer und sicher noch schmutziger... „der du klein bist unter den Städten Judas“ sagt uns der Prophet Micha. Und wie Bethlehem selbst klein war, so hat es sicher auch eine Vorliebe für die kleinen Menschen gehabt. Bevor David König wurde, war er nämlich ein so kleiner Knirps, dass seine ganze Familie ihn beim Schafe hüten gar übersehen hatte. Klein und unscheinbar hat Gott auch seinen Weg in die Welt gefunden. So unscheinbar, dass man ihn einfach nicht gesehen hat. Die wohlhabenden schliefen selig, in ihren Gästehäusern, während das Kind mit seinen Eltern unter dem Vieh im Stall Schutz suchen musste. Währenddessen sind die Weisen in Jerusalem umhergeirrt. Sie hatten keine Ahnung, dass Gott ausgerechnet in Bethlehem seine Erscheinung machen würde. Sie wussten auch nicht, dass er in einer Krippe kommen würde. So geht es, wenn Gott sein Königreich baut. Er sucht sich ganz oft die kleinsten Dinge aus. Und doch lässt Gott Jesus nicht unangemeldet und unbezeugt auf die Welt kommen. Aus dem Propheten Micha kommt der Hinweis: Bethlehem soll es werden. Deshalb haben auch die Weisen ihren Weg schließlich doch nach Bethlehem und zur Krippe gefunden. Und die Hirten hatten auch eine Ahnung, was da aus dem Stall in Bethlehem werden sollte. Maria behielt alles still in ihrem Herzen. Was haben diese wenigen Menschen dort in diesem kleinen Kaff in einem Stall in der Krippe gefunden? Was hat die Weisen bewegt so weit zu reisen?

Aus der Weihnachtsgeschichte hören wir, dass sie Geschenke mitgebracht haben. Die äußeren Geschenke sind aber sicher nicht entscheidend. Welches Geschenk im Herzen ist, ist viel wichtiger. Und deshalb habe ich mich gefragt, welches Geschenk ich für den Herrn Jesus mitbringen würde, wenn ich Jesus in seiner Krippe besuchen würde. Da stehen wir also alle vor der Krippe mit den Hirten, mit den Weisen, mit Maria und Joseph. Wir alle haben aber alle nur ein Geschenk in den Armen...das ist eine Frucht. Diese Frucht ist sehr alt. Sie kommt aus grauen Vorzeiten. Und sie stinkt bis zum siebten Himmel hinauf. Wenn ich nach Bethlehem gehe, dann stinkt es. Denn es gibt ganz viele solche Früchte, die gen Himmel stinken. Adam und Eva waren es, die als erstes diese stinkenden Frucht gekostet haben. Diese Frucht ist nicht ein Apfel, sondern die ganze Rebellion und der Ungehorsam, den wir gegen Gott bringen. Wir gehen nach Bethlehem und wir tragen unseren Widerspruch und alles andere, was uns von Gott trennt dorthin. Neben der ganzen Schuld der Welt, neben dem Schrei nach Blut und Vergeltung, kommt auch meine ganz persönliche Schuld. Meine Fehler, die ich bewusst und unbewusst begangen habe. Die Menschen, die ich in meinem Leben verletzt und erzürnt habe. Und ich lege diese Frucht in die Krippe. Das Kind, das dort in der Krippe liegt, ist nicht nur in

Bethlehem gekommen, sondern war schon vor aller Zeiten dar. Die Augen des zarten Kindes in der Krippe haben das ganze Universum mit wunderbarer Freude, Kreativität und Liebe ausgemalt und gebildet. Aber nicht nur das. Auch die Lasten der Vergangenheit haben seine Augen gesehen. Seit dem Anfang, als Adam und Eva verloren gegangen waren, war er da. Und dann hat er die Geschichte der Menschen mit großer Leidenschaft und mit Tränen verfolgt! Es war so viel Böses auf der Welt. Und so viel Blut wurde vergossen....DA lag er nun in seiner Krippe. Und hielt das alles in seiner Person. Was dort in der Krippe geschah, ist wunderbar und schrecklich zugleich. Es ist wie wenn Tag und Nacht sich begegnen? Es ist wie wenn Himmel und Hölle sich begegnen? Und wenn ich meine eigene Frucht, oder meine eigene Sünde dort als Geschenk in die Krippe lege, dann begegnen sich ebenfalls Himmel und Hölle. Ich lege dem Kind diese Frucht in die Krippe, bekomme aber dafür selbst zugleich ein so viel größeres Geschenk! Es wird auf einem Mal leicht in meinem Herzen, wenn die Sünde, der Teufel und der Tod weichen müssen. Auch all das Böse, was Menschen miteinander und zueinander getan haben, wird auf einem Mal leicht. Ich bekomme von diesem Kind das wichtigste Geschenk überhaupt! Er, der die Zeit, wie eine Schale in der Hand hält, schenkt mir meine Zeit und mein Leben zurück! Ich darf all das Vergangene, das Bedrückende, das Schwere einfach in die Krippe legen. Und ich bekomme von dem Herrn Jesus ein ganz neues Leben und eine ganz neue Pflanze als Geschenk zurück. Ich selber darf ein ganz neuer Mensch sein. Ich darf das sein, wofür mich Gott vom ersten Tage an geschaffen hat. Ich darf Gott sehen. Ich darf zu seiner Familie gehören. Ich darf ein Schaf in seiner Herde sein! Und nun lebe ich aus ihm heraus. Ich lebe aus Christus! Und aus Christus kommen keine stinkenden eiternden Früchte, sondern nur wunderbare gute und neue Früchte des Glaubens. Wenn dieser Jesus über mich regiert und mich mit seinem Geist regiert, dann tut Er es aber auf bethlehemisch! Auf bethlehemisch heißt ebenso wie die Stadt auch selber klein ist, dass Gott klein und unscheinbar in meinem Leben wirkt. Es kann auch sein, dass ich mitunter angefochten werde und nicht glauben kann, dass Christus wirklich lebt und dass er wirklich mein Herr und König ist, der mich behütet. Es kann auch sein, dass ich selber Zweifel habe und nicht glauben kann. Wenn das alles passiert, sollte ich mich überhaupt nicht wundern. So war es schon in der ersten Stunde als Jesus geboren wurde. Und so ist es geblieben. Und dennoch hat dieser Jesus, der dort so klein und unscheinbar in der Krippe erschienen ist, Lichtjahre mehr Macht und Wirkung als alle Schwerte, Flugzeuge, Panzer und Königreiche, die je gewesen sind. Dieser Jesus hat so viel Macht, weil er die Macht des Bösen überwunden hat! Er hat die Herzen besiegt. Deshalb bleibt Er unser König! Unser Friedenskönig.. Amen